

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **58 (1980-1981)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19

28. April 1980
Auflage 17 000

zürcher student

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

ZS

58. Jahrgang **Nr. 3/4**



VSETH



VSU

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 19,
8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

ETH: Illegale Testatpraktiken	S. 3
WG-Frass	S. 5
Kapital: Protest gegen Lehrverhältnisse	S. 7
Kultur/Fachvereine	S. 9/11
WOCHENKALENDER	S. 12

Der neue Rektor der Universität im Gespräch

Aussichten

Ein Rektor habe, so Professor Hilty, als eine von vielen Pflichten die Aufgabe, den Riesenbetrieb Universität am Laufen zu halten. Doch Rektor Hilty - seit Anfang Sommersemester im Amt - hat nicht nur Pflichten, sondern auch Vorstellungen und Ziele. Er gab Auskunft über sein beabsichtigtes Verhältnis zu den Studierenden und ihren Organisationen und insbesondere über eine Reorganisation des Tutoratwesens, die er vorantreiben will. Die Diskussion über die gesellschaftliche Funktion der Universität fand zwar statt, brachte aber - noch - keine greifbaren Ergebnisse. Wir vom «zs» bedanken uns beim Rektor für das Gespräch (Interview: Martin Mani, Rolf Schelling).

zs: Herr Rektor, wie gedenken Sie Ihr Amt auszuführen?

Hilty: Die Universität auf Rektoratebene ist weitgehend ein Dienstleistungsbetrieb, es handelt sich nicht primär um eine Führungsaufgabe. Die Universität ist ein sehr komplizierter Betrieb, und damit ist es eine der Hauptaufgaben des Rektors, dass dieses ganze Räderwerk wirklich rund läuft, was allen zugute kommt. Es funktioniert heute gut, aber es ist wichtig, dass es weiterhin gut funktioniert. Zweitens möchte ich versuchen, die Uni persönlich zu führen und den Kontakt zu pflegen, und zwar auf allen Ebenen... Die Schwierigkeit liegt natürlich auf der Ebene der Studenten, weil wir keine Strukturen haben, die diese Kontakte leicht herstellen. Ich habe vorgesehen, am 21. Mai mittags um 12.15 im Auditorium maximum so etwas wie eine Fragestunde zu veranstalten, keine Pressekonzferenz! Ich bin einfach da für Studenten, die Fragen stellen wollen, um mit mir ins Gespräch zu kommen. Ich werde beantworten, was ich kann. Wenn Fragen offenbleiben, werde ich diese abklären und die Antworten nachliefern. Je nach Erfahrung kann diese Veranstaltung bereits im Sommersemester wiederholt werden.

zs: Wie stellen Sie sich den Ablauf vor, etwa so, dass die Studenten ihre Probleme individuell an Sie herantragen, oder auch über ihre Verbände?

Hilty: Durchaus, damit rechnen wir. Es können einzelne kommen, es können Vertreter von Vereinen kommen, allerdings nur Studenten - diese Bedingung stelle ich. Die Veranstaltung ist nicht für die Öffentlichkeit; ich will auch keine Presse darin haben. Ich möchte mit den Studenten reden können, und ich hoffe auch, dass die Studenten nicht zum Fenster hinaus reden, um Deklarationen abzugeben, die dann Applaus ernten und in der Öffentlichkeit bekannt werden. Das führt uns nicht weiter. Dass aber die Fragen von allen Seiten kommen können ist ganz klar. Das ist gar nicht gemeint als Umgehung der Vereine, etwa so,

das ich mit dem direkten Kontakt zur Basis die Vereine überspielen will.

zs: Sie haben schon im Interview mit dem «Tages-Anzeiger» (vom 31. 3.) bestätigt, dass die Studierenden im Gegensatz zu früher lethargisch sind. Wie drückt sich für Sie diese Lethargie aus?

Hilty: Sie drückt sich für mich -

auch wenn ich noch keine grosse Erfahrung als Rektor habe - doch darin aus, dass ein ganz grosser Prozentsatz, wahrscheinlich sind 90 Prozent nicht zu hoch gegriffen, sich nicht interessiert für die Probleme der Studentenschaft, dass es eine grosse schweigende Mehrheit gibt, die nicht einmal informiert ist. Das ist klar. Kommt dazu, dass sich die Studentenschaft als Ganzes nicht artikulieren kann oder fast nicht. In den Strukturen, die wir heute haben, ist der EGStR doch das einzige Gremium, das als Vertretung der Gesamtstudentenschaft betrachtet werden könnte. Dass der EGStR seit langem nicht beschlussfähig ist, ist sein eigener Fehler, da die Wahlen schlecht organisiert waren. Doch sollte man die Funktion des EGStR nicht unterschätzen. Ich möchte eigentlich dafür plädieren, dass der EGStR in seiner Bedeutung etwas höher angesetzt wird, als dies heute unter den Studenten der Fall ist. Sie dürfen nicht vergessen, dass durch den EGStR doch eine beträchtliche Zahl von studentischen Vertretern in verschiedene, zum Teil wichtige

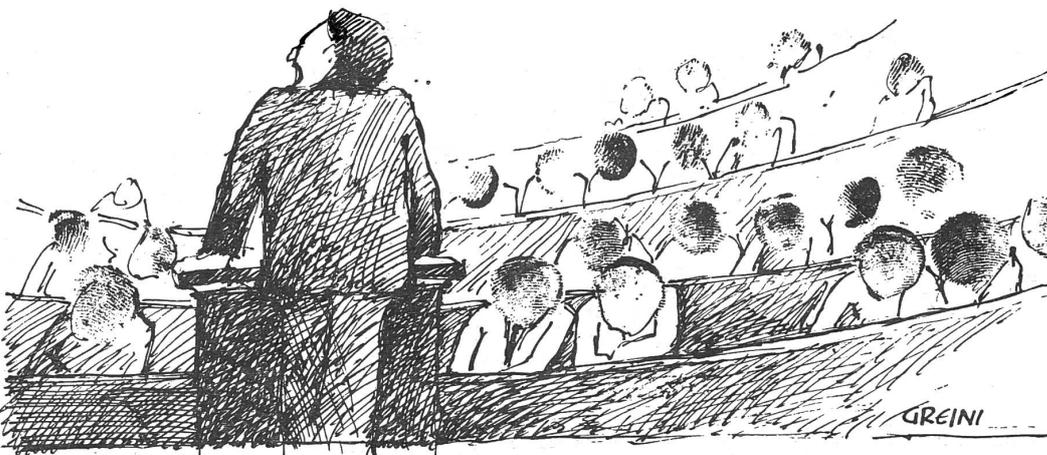
Gremien gewählt wird. Und wenn die studentischen Vertreter in einem Teil dieser Gremien auch nur beratende Stimme haben, können sie ihren Einfluss doch geltend machen, wenn sie gute Argumente vorbringen.

zs: Reicht das als Artikulationsmöglichkeit für die Studierenden?

Hilty: Ich möchte nicht sagen, dass dies ausreicht, aber in den jetzigen Strukturen ist dies ein gangbarer Weg. Dann haben wir natürlich die privaten Vereinigungen. Einen anderen Weg haben wir nicht. Ich habe im Interview mit dem «Tages-Anzeiger» gesagt, dass die Stimmen der Vereine auf dem Rektorat gehört werden können und dass es einen Unterschied macht - nicht formell rechtlich, aber in der Beurteilung der Lage - wie viele Studenten ein Verein vertritt.

zs: Wenn nun mit dem VSU ein informeller Gesprächspartner vorhanden ist, sehen Sie eine Möglich-

Fortsetzung auf Seite 2



125 Jahre ETH

Alt und verknöchert

Unter dem Titel «Technik wozu und wofür?» feiert die ETH dieses Jahr mit einem grossen Angebot an Referaten, Ausstellungen, Besuchen bei Mittelschulen usw. ihr 125jähriges Bestehen. Das Jubiläum gibt der ETH-Verwaltung zu einem günstigen Zeitpunkt Gelegenheit, unter dem Druck der allgemeinen Sparübungen ihr schwer angeschlagenes Image aufzupolieren und bei Volk und Industrie ein der Schule freundlich gesinntes Klima zu schaffen. Aber die Frage, wie die Probleme innerhalb der ETH gelöst werden sollen, wird mit dieser Thematik eindeutig umgangen.

Es lohnt sich durchaus, einen Blick in das umfangreiche Programm zu werfen. Es finden einige hörens-werte Veranstaltungen zum Sinn der Technik ganz allgemein oder sogar über Alternativtechnologie statt. Aber zuviel Hoffnung für die Zukunft darf man sich vermutlich trotzdem nicht machen. Projekte, zum Beispiel über Alternativener-

gie, sind an der ETH nach wie vor Stiefkinder der Forschungsförderung. Und falls doch einmal derartige Projekte unterstützt werden, sind es zumeist auf Gross-technologie ausgerichtete, die sich leicht ins bestehende Wirtschaftssystem integrieren lassen, und nicht kleine, für den einzelnen Menschen überschaubare Projek-

te, welche ausser dem Energiesparen noch gesellschaftsverändernde Auswirkungen zur Folge haben könnten.

Die Thematik «Technik wozu und wofür?» bedeutet also noch keineswegs, dass die Technik an sich in Frage gestellt wird und von Grund auf neu überdacht wird. Neben den Zückerchen für die Alternativen geht es wohl doch in erster Linie darum, die Nützlichkeit und Notwendigkeit der traditionellen Technik für den sogenannten «Fortschritt der Menschheit» zu beweisen.

Mangelnde Attraktivität

Die ETH ist vom Goodwill des Parlaments und der Industrie abhängig. Wenn ihre Attraktivität sinkt, gehen über kurz oder lang auch die Kredite zurück - die Forschung und damit das internationa-

Fortsetzung auf Seite 5

Das Pflichtenheft eines Rektors

Der Rektor

- leitet den akademischen Senat und Senatsausschuss,
- leitet das Rektorat,
- leitet die Verwaltung und verschiedene universitäre Kommissionen,
- vertritt die Uni in ausseruniversitären Organen wie Hochschulkonferenz, Schweiz. Rektorenkonferenz, Hochschulkommission, Erziehungsrat,
- repräsentiert die Universität,
- entscheidet über Immatrikulationen und andere Probleme.

keit, die Zusammenarbeit des Verbandes mit dem Rektorat zu intensivieren?

Hilty: Das hängt vom Verein ab. Ich nehme jeden Verein ernst, der zu mir kommt und mir ein Anliegen vorträgt. Hier geht die Initiative nicht von mir aus.

zs: Ist es nicht so, dass der VSU kraft seiner Grösse und Repräsentanz eine Funktion einnimmt, die einer verfassten Studentenschaft nahekommt, was seine ganzen Dienstleistungen, Studienorientierungshilfen, kulturellen Aktivitäten anbietet?

Hilty: Aber hier müssen Sie wieder unterscheiden zwischen dem Faktischen und Formellen. Da gibt es keine Annäherung. Rechtlich gibt es nur ein Entweder-Oder. Aber von dem her, was der VSU macht, hat er zum Teil die Funktion einer Studentenschaft, das bestreitet niemand. Es ist genau das gleiche, was ich vorhin gesagt habe: Bei den Vertretern in den Gremien kommt es nicht primär auf das Stimmrecht an. Wichtiger ist, dass sie die guten Argumente haben. Und auf der Ebene der Vereine müssen Sie das auch so sehen, dass sie heute rechtlich nicht im Namen der Studenten reden können, weil die Zwangskörperschaft nicht mehr besteht. Aber wenn sie die besseren Argumente haben, wenn sie die bessere Tätigkeit aufweisen, wenn sie den Studenten besser helfen als andere Vereine und wenn sie auch auf der Rektorebene eine Politik betreiben, die nicht auf Konfrontation ausgeht, sondern auf Verbesserung hinausläuft, von denen sie das Gefühl haben, sie seien nötig, so erreichen sie im Faktischen schliesslich fast soviel wie eine Zwangskörperschaft.

zs: Konfrontationspolitik oder nicht: Wir haben den Eindruck, die Unispitze stehe nicht unbedingt auf der Seite der Studenten. Dies geht nicht so sehr das Rektorat an, wenn es auch wahrscheinlich eine recht starke Rolle spielen könnte. Es ist eine Frage der Solidarität der Professoren, die sich gegen inopportune Entscheide von Seiten der ED, obwohl zum Teil recht massive Kritik laut wurde, zu wenig exponiert haben.

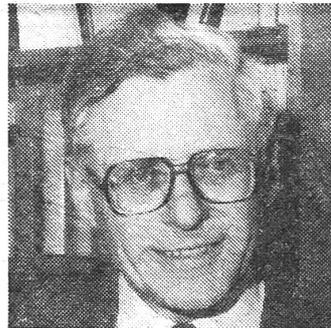
Hilty: Sie denken wohl vor allem an die Fälle von Nichtanstellung von Tutoren. Da muss ich zuerst darauf hinweisen, dass bei der jetzigen Regelung die Universität als Ganzes zu solchen Anstellungen überhaupt nichts zu sagen hat. Die Anträge gehen direkt von den In-

stituten und Seminaren an die ED. Selbst die Fakultäten treten nicht als antragstellendes Organ auf. Daher möchte ich mich nicht im Rückblick zu diesen Fällen äussern, da das Rektorat sie gar nicht im einzelnen kennt. Ich bin aber bereit, grundsätzlich über die Vorstellung zu sprechen, die ich von den Tutoren habe.

Sie wissen, dass die Hochschulreformkommission den Antrag gestellt hat, man solle die Anstellung der Tutoren auf die Universitäts-ebene verschieben. Jetzt ist es ja so, dass jeder Antrag ganz direkt praktisch von jedem Seminar und Institut an die Erziehungsdirektion geht, und deshalb ist das auch Wildwuchs...

Der Vorschlag ist also, dass die Universität die Kompetenz erhält, Tutoren anzustellen; dies geschähe über einen Globalkredit, über dessen Höhe man reden müsste: Jetzt sind's etwa 340 000 Franken, die Hochschulreformkommission schlägt eine halbe Million vor. Ob es in der jetzigen Situation realistisch ist, eine solche Vermehrung zu verlangen, ist eine andere Frage, aber das Grundsätzliche ist viel wichtiger. Auch wenn sich der Betrag nicht erhöhen würde, wäre es dann möglich, dass die Universität die 340 000 Franken verwalten und den Kuchen verteilen würde. Dies ergäbe viele Vorteile:

Erstens hätte die Uni den Überblick und könnte Verschiebungen vornehmen. Man könnte flexibler sein, das heisst auch wenn das Semester schon begonnen hat, bei Bedarf kurzfristig jemanden einsetzen.



Dann käme natürlich das Problem hinzu, welches Sie Berufsverbote nennen, von Tutoren, die nicht angestellt wurden, und hier wäre meine Haltung ganz klar: Die Universität würde die Tutoren nur nach wissenschaftlichen Grundsätzen auswählen, aufgrund des Urteils der Dozenten. Es wäre falsch, grundsätzlich falsch in meinen Augen, wenn die Universität quasi politische Überprüfungen machen müsste. Da bin ich der Meinung, dass wir da klar scheiden müssen zwischen den politischen Behörden und der Universität: Die Uni ist für die wissenschaftliche Qualität eines Tutors und auch eines vorgeschlagenen Dozenten usw. verantwortlich, die politischen Behörden sind für das Politische verantwortlich. Das könnte man aber so lösen, dass die Uni eben das Recht hätte, Leute anzustellen, ohne dass sie Polizeirapporte einholt und Überprüfungen anstellt – das würde ich also ganz strikte ablehnen –, dass aber die Erziehungsdirektion im nachhinein eine Kontrolle ausüben könnte, und zwar so, dass sie sagen würde, eine Wiederholung dieser Anstellung scheinbar nicht opportun oder

Für eine gerechte Ausbildungsfinanzierung

Volksinitiative in Vorbereitung

Am 18./19. April haben in Bern ungefähr 35 Studentenvertreter vor allem aus der Deutschschweiz am Seminar des Verbandes Schweizerischer Studentenschaften (VSS) zum Thema Ausbildungsfinanzierung teilgenommen.

In verschiedenen Referaten wurden die soziale Situation der Studierenden in der Schweiz und die Bildungssituation generell beleuchtet. Die Tatsachen sind bekannt: Allüberall werden laufend Stipendien gekürzt, von Kanton zu Kanton sind die Beiträge verschieden niedrig, demnächst werden möglicherweise Studenten aus Nichthochschulkantonen dazu verpflichtet, einen grossen Beitrag an ihren Studienplatz zu entrichten. Dieser Sozialabbau geschieht in einer Zeit, da es um das Ansehen der Hochschulen und der Studenten in der Öffentlichkeit nicht zum besten bestellt ist (warum wohl?)

Am VSS-Seminar ging es nun darum, über Mittel und Wege zu diskutieren, wie die Studenten selbst aktiv werden könnten und nicht bloss immer als Opfer einer fremdbestimmten Misswirtschaft dastehen: In nächster Zeit soll die Stipendienkommission des VSS eine nationale Volksinitiative vorbereiten, die eine bedarfdeckende Existenzsicherung für in Ausbildung Stehende fordert.

Im «zs» wird sicher bald mehr über dieses Thema zu lesen sein und ausführlicher.

J. F.

nicht richtig bei Leuten, bei denen sie das Gefühl hat, es liegen wirklich Gründe vor. Dann müsste sie aber mit offenen Karten spielen und der Uni sagen, warum, dann müssten die Gründe angegeben werden.

zs: Wäre dies dann das Hintertürchen, das gleichwohl noch offen gelassen würde; könnte dann also doch noch der Einfluss der Regierung geltend gemacht werden? Wäre es nicht anzustreben, dass dieser Kredit der Uni gehört und damit basta?

Hilty: Sie dürfen nicht übersehen, dass eben doch die politische Verantwortung fürs ganze Schulwesen, auch für die Uni, auf der politischen Ebene liegt, und es ist klar: Bei jeder Berufung eines Professors können allenfalls politische Argumente in die Waagschale geworfen werden, aber es darf nicht von der Universität aus geschehen, sondern von der politischen Ebene aus. Und bei den Tutoren wär's in meinen Augen so, dass man gewissermassen als Gegenleistung, dass wir die Kompetenz erhielten, den Kredit voll selbständig zu verwalten, den politischen Behörden ein Vetorecht einräumen müssten, aber wie gesagt nur für den Wiederholungsfall.

zs: Sie sagen, die Anstellung eines Tutors sei eine wissenschaftliche Angelegenheit, um im nachhinein der Erziehungsdirektion doch noch die Kompetenz einzuräumen, im Wiederholungsfall das Veto einzulegen. Was für politische Beweggründe können dies rechtfertigen?

Hilty: Das bezieht sich jetzt ja nicht nur auf die Tutoren, das ist bei jeder Anstellung durch den Staat so, wenn er schon zahlt, und auch wenn die Uni einen Globalkredit erhielt, wäre das staatliche Geld, nur die Verteilung würde durch die Universität vorgenommen, und dass der Staat, der zahlt, schauen will, wen er bezahlt, ist soweit verständlich. Das ist ein politisches Recht, das Sie dem Staat auch zubilligen werden. Da der Staat eine öffentliche Institution ist, müsste es aber möglich sein, in gegenseitiger Absprache zwischen der ED und der Universität die Gründe zu formulieren, welche ein Veto für eine zweite

Anstellung rechtfertigen könnten. Und die Universität dürfte auch erwarten, dass ihr im konkreten Einzelfall ein Veto verständlich gemacht wird. Bis jetzt war es doch weitgehend so, dass man in den allerwenigsten Fällen die Argumente konkret erfahren hat.

zs: Rektor Waser hat anlässlich seiner Abschiedspressekonferenz («TA» vom 8. 2.) erklärt, eines seiner Ziele, das er leider nicht habe verwirklichen können, sei es gewesen, dass die Universität in Sachen Anstellung von Tutoren die Autonomie erlange. Wie der «Tages-Anzeiger» dies wiedergab, handelt es sich nicht nur um eine sachliche Angelegenheit, die rechtfertigen würde, dass das Tutoratswesen intern abgesprochen wird; es war auch eine politische Äusserung seitens der Professoren, der Universität.

Hilty: Sie dürfen diese Äusserung von Herrn Waser an der Schlusspressekonferenz – soviel ich weiss, hatte er gar nicht vorgesehen, darüber zu sprechen, das ist sehr spontan geschehen – nicht überbewerten, so dass Sie meinen, das sei auf guten Wegen. Es ist noch nicht auf guten Wegen, es ist ganz am Anfang und hat den Professoren noch nicht vorgelegen: Die Fakultäten haben dies aus den Zeitungen erfahren so gut wie Sie, sie wissen offiziell von alldem noch nichts. Der Senatsausschuss weiss davon, aber er hat sich materiell nicht dazu geäussert und nichts beschlossen. Das müssen Sie einfach sehen, das ist ganz am Anfang. Ich kann nur sagen, ich verspreche Ihnen, das in meinen Möglichkeiten Stehende zu tun, um das Ziel zu erreichen, welches demjenigen Herrn Wasers entspricht. Ob dies gelingt oder nicht, das wird sich weisen. Auf jeden Fall ist es ein langer Weg, weil wir eben ganz am Anfang sind.

zs: Unsere letzte Frage: Was halten Sie vom «zürcher student»?

(10 Sekunden Schweigen)

Hilty: Ja, ich halte den «zürcher student» für absolut nötig. Die Studenten müssen sich äussern können. Ich bin nicht immer glücklich über seinen Ton. Gerade der Artikel im vorletzten «zürcher student» über diesen Rekurs...

Testatbroschüre erschienen

Illegale Testatpraktiken an der ETH

Wie bereits berichtet, ist die vom VSETH Ende Wintersemester lancierte Testatpetition an den Schulrat von 1500 ETH-Studentinnen und -Studenten unterstützt worden. Aus diesem Anlass hat der VSETH-Vorstand eine Broschüre über «Testate an der ETH Zürich» erstellt, die ab heute erhältlich ist.

Die Broschüre befasst sich mit den verschiedenen Aspekten des Testatwesens und ist in dieser Hinsicht die erste Darstellung, in der das Testatwesen an der ETH genauer untersucht wird.

Besonders bemerkenswert sind die Schlüsse, die sich aus den juristischen Betrachtungen ziehen lassen:

Die Testatpraxis einzelner Professoren ist schlicht und einfach willkürlich und illegal.

Die Testaterteilung darf nämlich nicht davon abhängig gemacht werden, ob z. B. eine festgelegte Anzahl von Übungen richtig gelöst worden ist.

Unbekümmert um diesen Sachverhalt wurde aber munter drauflosgeurteilt.

Neuerscheinung

Testate an der ETH Zürich

erhältlich im SAB, in der Poly-Buchhandlung und im VSETH-Sekretariat

Preis: 50 Rappen

In einer Orientierung über den Unterricht im Fach Thermodynamik I an der Abteilung III A finden sich folgende Hinweise:

«Studenten, die zur Schnellübung aufgeboten sind und an dieser entweder nicht anwesend sind oder ungenügende Thermodynamikkenntnisse vorweisen, erhalten kein Testat . . .»

Weiter unten heisst es:

«Liegt die Note der Hausübung

unter 3, wird die Arbeit nicht angenommen und muss wiederholt werden . . .»

Vollkommen der Hammer ist aber folgender Abschnitt:

«Die Testate werden erteilt, nachdem die Testatbedingungen erfüllt sind, d. h. nach der Korrektur der Hausübung. Wer kein Testat erhält, kann dieses erst im folgenden Jahr erlangen, nachdem er alle Rechnungen wiederholt hat bzw. die ungenügende Hausübung» . . .

In die gleiche Richtung weist die Ankündigung der Abteilung VII im Semesterprogramm (S. 117):

«Das Schlusstest setzt die aktive Teilnahme des Studierenden an der betreffenden Lehrveranstaltung oder Studienarbeit voraus. Der zuständige Dozent legt die Anforderungen im Einzelfall fest. Er kann auf Anforderungen verzichten, aber auch rein quantitative oder qualitative Kriterien festsetzen (z. B. minimale Zahl richtiger Analysen oder Lösungen).»

Unsere Antwort auf diese unhaltbaren Praktiken kann nur sein:

SO DARF ES NICHT MEHR WEITERGEHEN!

Allen Studentinnen und Studenten an der ETH raten wir deshalb:

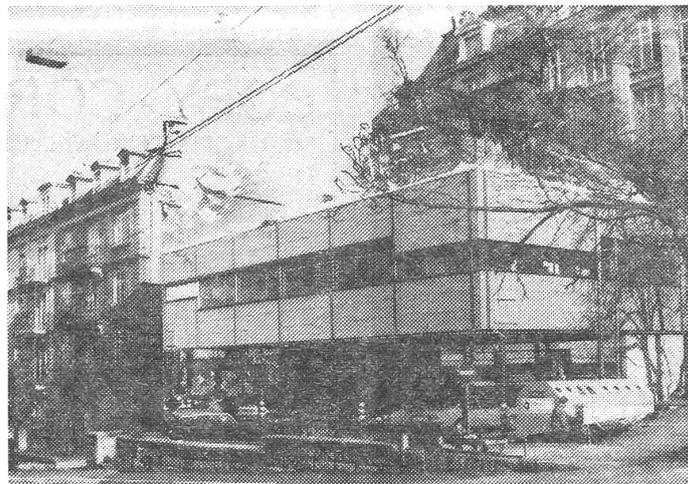
Sprecht mit Euren Dozenten und weist sie darauf hin, dass es ihnen nicht erlaubt ist, für die Teaterteilung qualitative (= Leistungs-)Bedingungen festzusetzen. Wenn Ihr damit keinen Erfolg habt und der betreffende Dozent stur an seinen Testatbedingungen festhält, wendet Euch an Euren Fachverein oder direkt an den VSETH. *VSETH-Vorstand*

Studenten: alle an den 1. Mai!

Als Student, als zukünftiger Akademiker gehört man nicht unbedingt einer Eliteklasse an, sondern ist meistens den gleichen Machtstrukturen ausgesetzt wie jeder Arbeiter/Angestellte. Wer Ausbildung als Arbeit im Dienste der Gesellschaft auffasst, für den ist die aktive Teilnahme an der **1.-Mai-Demonstration** eine Selbstverständlichkeit.

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Helvetiaplatz, Seite Volkshaus.

VSETH-Vorstand KD-VSU



Studentisches Zentrum

Endlich, nach ein paar verzweifelten Start- und Fehlschüssen, kann das Studentische Zentrum, von dem schon so manche Studentengeneration geträumt hat, realisiert werden. Dass es nicht ausschliesslich das Verdienst einiger aktiver VSETH-ler ist, sondern ein paar «glückliche Umstände» wacker mitgeholfen haben, zeigt folgender Bericht:

Wie schon früher erwähnt, wird dieses Jahr das Haus an der Leonhardstrasse 19 wegen seiner Baufähigkeit dem Bagger zum Opfer fallen, und damit wird die Parzelle für die nächsten 20-30 Jahre frei. Erst dann wird eventuell das alte EMPA-Areal gesamthaft neu überbaut. Zufällig hat nun die alte Tante «NZZ» vor kurzem ihren Speditionspavillon zum Verkauf ausgeschrieben, weil ihr eigener Umbau im Sommer abgeschlossen wird. Konkrete Studien haben nun gezeigt, dass der Pavillon erstens auf «unser» Grundstück passen

würde und zweitens, obwohl er optisch kaum über alle Zweifel erhaben ist, nahezu ideal (und erst noch billig) den Bedürfnissen und Anforderungen an ein solches Zentrum entspricht.

In einem Zirkularbeschluss haben der DC und der Verein zur Förderung eines Studentischen Zentrums zustimmend von dem Vorhaben Kenntnis genommen, und so kommt es, dass der «NZZ»-Pavillon bald uns gehören wird.

Kommission für ein Studentisches Zentrum

Pendelbus

Unter diesem Titel haben wir schon zwei Artikel gestartet (vgl. «zs» Nr. 26 und 27), weil wir einerseits davon überzeugt sind, dass die Studenten ungenügend orientiert sind, und andererseits die Transporte vom und zum Höggerberg immer wieder Probleme aufwerfen.

Sehr viel konnten wir vergangenes Semester noch nicht erreichen; erst mussten wir mit den zuständigen Stellen der ETH Verbindung aufnehmen, dann erwartete uns ein schon recht gefüllter Ordner in der Hoffnung, durchgearbeitet zu werden. Immerhin werden wir in diesem Semester an den Schulrat gelangen, dies mittels einer Petition, die die ausweisfreie Benützung des Pendelbusses zum Ziel hat. Sicher werdet ihr damit noch konfrontiert werden. In diesem Artikel nun wollen wir auf die finanzielle Entwicklung eingehen.

Wenn wir sehr weit zurückblättern, noch vor die Entstehung der Bauten auf dem Höggerberg, stossen wir auf die Tatsache, dass von den eidgenössischen Räten ein unentgeltlicher Bus zugischert worden war. In unseren Unterlagen finden sich dann die ersten Kostenzusammenstellungen für das Jahr 1975, wo der Transportkm noch zu 4.51 Fr. angesetzt war. Damals betragen die Kosten rund 225 000 Fr., davon mehr als 25 000 Fr. für Zusatzkurse, wie Pendelbusverstärkungen und Busse von und zu den Bahnhöfen. Im April 1976 wurde der Pendelbusausweis als «einsemestrige Übergangslösung» eingeführt, womit die Administration ihren Siegeszug auch auf diesem Gebiet fortsetzen konnte. In jenem Jahr kletterten die Kosten für die Erschliessung des



Höggerbergs über das Niveau von 300 000 Fr., wozu noch administrative Auslagen von 8500 Fr. kamen. Der km-Preis schwankte zwischen 4.90 Fr. und 6.77 Fr. Dieser Rechnungsabschluss wurde als zu hoch empfunden, so dass man sich allseits zufriedengab, dass die Kosten bis zum letzten Jahr auf rund 230 000 Fr. geschrumpft waren, die administrativen Auslagen noch nicht inbegriffen.

Zum Schluss noch der Hinweis, dass wir auch mit der Rechtsberatungskommission Kontakt aufgenommen haben, wobei uns bis heute noch keine konkreten Angaben von jener Seite vorliegen. Für dieses Semester bleibt uns nichts anderes übrig, als dem beinahe gewohnten Prozedere zu folgen, um zu unseren Pendelfahrten zu gelangen. Wie uns von Herrn Bandle zugesichert wurde, sollte die ETH-Verwaltung äusserst grosszügig sein im Ausstellen der Ausweise. Solltet ihr trotzdem in nächster Zeit Probleme haben, so könnt ihr euch mit uns in Verbindung setzen. Dann bis nächsten.

*Matthias Gfeller
Kult.-Ing. 8. Sem.
Am Wasser 129
8049 Zürich
Andreas Fürst
Arch. 6. Sem.
Haltenstr. 9
8413 Neftenbach*

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Thomy Erhardt, Jürg Fischer, Martin Mani, Ruth Meierhofer, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Telefon Ø (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 5: 6. 5. 80
Inseratenschluss Nr. 5: 5. 5. 80
jeweils mittags

Neu Sardinien

Abflug jeden Sonntag mit Balair nach Olbia.

Günstige Vorsaison-Preise

Am günstigsten sind die Vorsaison-Preise vom 11. 5. bis 22. 6. Mach dir keine langen Gedanken, sondern ruf uns einfach an!

Tennis

Könnern und alle, die es werden könnten, treffen sich in Alghero.

1 Woche Fr. 860.-. Auf Wunsch auch 2 Wochen (Fr. 1320.-) oder 1 Woche zusätzlich auf eigene Faust (Fr. 890.-).

Fly-Drive

Mit Mietwagen und am besten mit Zelt und Schlafsack. 7 Tage, Fr. 465.- bis Fr. 575.-.

Baden

14 Tage lang dem Alltag davonschwimmen und am kilometerlangen Strand bei Alghero unter sardinischer Sonne liegen. Fr. 960.-, alles inbegriffen.

Wandern

Sardinien auch dort kennenlernen, wo man nur zu Fuss hinkommt. 11.-25. 5., 25. 5.-8. 6., Fr. 950.-.

Auf eigene Faust

Mach, was du willst! 14 Tage lang. Fr. 410.-, inklusive 2 Übernachtungen in Olbia.

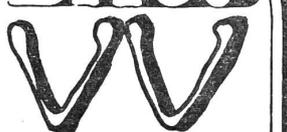
 **SSR-Reisen**

Telefonverkauf 01/242 3131

Leonhardstr. 10 Bächerstr. 40

anders als anders
Reisen für junge Leute.

EHG-



Freitag 9. Mai
12.15 - 14.00

Die Studentenvertreter stehen Red und Antwort über ihre Arbeit in der EHG-Aufsichtskommission: Wahl/Nichtwahl eines neuen Pfarrers - weiteres Vorgehen.

Dazu bekommst Du ein gratis-Zmittag.

Wichtig!

Hirschengraben 7

8001 Zürich T 251 87 55

EHG



KREATIVER TANZ

3 x 3 Lektionen mit

MADELEINE MAHLER

13. und 14. Mai in der Helferei

Kosten: 20/30 Fr.

Anmeldung (bis 6. Mai) und nähere Infos erhältst Du bei uns.



Hirschengraben 7

8001 Zürich T 251 87 55

COPY-CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Öffnungszeiten

Seilergraben 41
Tel. 01/32 49 34

8001 Zürich
PC 80-27780

Mo-Fr 08.30-18.30 /
Sa 10.00-13.00

Fotokopien	- Normal - mit Legi	20 Rp. 15 Rp.	-Verkleinerung - mit Legi	30 Rp. 25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)				
Schnelldruck (ab einer Vorlage)		1-seitig	2-seitig	
Reinschriften	30 Ex.	4.50	9.-	Dissertationsdruck
	50 Ex.	5.50	10.50	
	100 Ex.	7.50	14.50	
	200 Ex.	15.-	28.-	
	300 Ex.	21.-	38.-	
	350 Ex.	23.-	42.-	
	400 Ex.	25.50	44.50	
	500 Ex.	28.-	52.-	
1000 Ex.	40.-	73.-		

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Fortsetzung von Seite 1

Alt und . . .

le Ansehen werden unmittelbar gefährdet.

Die ETH hat Publicity dringend nötig. Am ETH-Tag 79 stellte Rektor Grob mit Besorgnis fest, dass die Studentenzahlen am Poly rückläufig sind, und er führte dafür zwei mögliche Gründe an:

« Haben Naturwissenschaften und Technik an Attraktivität eingebüsst, da sie angeblich wenig mit dem Leben zu tun haben?
- Ist das Studium am Poly als zu mühsam verschrien? »

Der ersten Frage wird offensichtlich Priorität eingeräumt; Technik soll wieder schmackhaft gemacht werden, wenn auch auf eine recht fragwürdige Art und Weise.

Morsches Gebäck

Die Einflüsse von 125 Jahren haben an der ETH ihre Spuren hinterlassen. Parallelen zum Menschen drängen sich auf: Alte Leute stehen Änderungen skeptischer gegenüber als junge, Flexibilität und Risikofreudigkeit nehmen ab, das Beharren auf eingetübte Verhaltensweisen und Sturheit nehmen dafür zu. Die gleichen Alterserscheinungen zeigen sich auch bei der streng hierarchisch aufgebauten, überorganisierten ETH immer deutlicher. Experimente in der Unterrichtsgestaltung werden durch den eingespielten, aufgeblähten Verwaltungsapparat sowie durch die Überalterung der Dozenten im Keime erstickt. Es herrscht eine panische Angst bei

allen Vorstössen von Studenten und Assistenten, welche irgend etwas mit Reformen, Mitbestimmung oder ähnlichem zu tun haben. Stur wird versucht, mit «Halten des Bestehenden» den Ruf der ETH zu wahren.

Reformen statt Technik

Die Feier des 125. Geburtstages wäre für die Schulleitung die Gelegenheit gewesen, mit den Studenten und Assistenten zusammensitzend und Lösungen zur Reorganisation der ETH zu suchen; also eine Verjüngungskur zu planen. Mit breitangelegten Veranstaltungen zu Themen wie

- Organisation der ETH (Kommissionen, Kompetenzregelungen, Mitbestimmung)
- Hochschuldidaktik (Zentrum für Hochschuldidaktik, Seminare, Tutorate)
- Studienreformen (POST)
- Stellung des Wissenschaftlers



(Verantwortung gegenüber der Umwelt)

hätte erreicht werden können, dass sich die Studenten und Assistenten vermehrt für Hochschulfragen engagieren. Gleichzeitig hätten die Diskussionsergebnisse als Grundlage für ein wirklich neues ETH-Gesetz dienen können.

Zunehmende Verschulung

Statt dessen nimmt die Verschulung eher noch zu. Die Stundenbelastung ist nach wie vor enorm (40-50 Wochenstunden sind üblich), die Wahlmöglichkeiten innerhalb der einzelnen Studiengänge werden eingeschränkt, die Testbedingungen zunehmend mit Leistungsförderungen verknüpft, die Prüfungsbedingungen verschärft etc. Kurz, die ETH wird ihrem Ruf, ein Kindergarten zu sein, immer noch gerecht. Selbständiges Arbeiten und das Realisieren eigener Ideen sind verpönt.



WG-Frass

Pizza Pazzi

Zuerst ein kurzer historischer Rückblick: Seit ihrer Gründung vor mittlerweile 8 Jahren erfreuen sich die Bewohner der Cooperativa dei Pazzi in unregelmässigen Abständen am «Einfallsreichtum» der Pizza-Pazzi-Köche. Eine eindeutige schriftliche Überlieferung des Rezepts existiert leider nicht, weshalb sich die Chronisten und aktuellen Bewohner auch regelmässig in die Haare geraten. Selbstverständlich betrachtet jeder Pazzi-Koch seine Art als die pazzigste. Doch lässt sich nicht abschrecken; es ist nur eine Vertuschung von Phantasielosigkeit. Das Besondere an der Pizza Pazzi ist nämlich, dass einfach alles erlaubt ist und erst noch immer gut schmeckt. Nur etwas darf nicht vergessen werden: Italienischer Wein gehört dazu.

Brotteig für ein grosses 4eckiges Kuchenblech: In eine Schüssel 400 g Mehl geben, Hefe nach Vorschrift behandeln und in Mulde geben. Mehl und Hefe sorgfältig mischen und nach und nach 2 dl Wasser (temperiert) langsam zugeben. Die Masse auf dem Tisch gut durchkneten, bis der Teig glatt ist. 1-2 Stunden stehenlassen (sollte um das Doppelte aufgehen).

Teig auswallen und mit Öl bepinselnd (1 cm Rand frei lassen). Belegen mit Pelatis, Mozzarella, Salami, Sardellen, Peperoni, Eiern oder/und etc. etc. (s. oben). Würzen mit Salz, Pfeffer, Paprika, wenig Muskat, viel Oregano.

Bei 150-200 Grad etwa ¾ Stunden backen.

Verschulung

bis zum «geht nicht mehr»

Auszüge aus der 16 Seiten umfassenden Wegleitung «Physikalisch-chemisches Praktikum I» der ETH, gültig für das Sommersemester 80.

Einschreibung:

- Die Einschreibung erfolgt nur aufgrund des Testats des vorangegangenen Praktikums!
- Angabe von evtl. Urlaubsterminen. Urlaubsschein mürbringen

Staffmeetings:

- Zu den Staffmeetings sollen 2 Studentenvertreter delegiert werden!
- Die Studenten sind aufgefordert, über die Studentenvertreter aktiv an der Gestaltung des Praktikums mitzuwirken (Mitbestimmung!).

Präsenzzeit:

- Die Assistenten halten sich während folgender Zeiten in Praktikumsräum resp. Assistenz auf . . .
- Ist der Assistent eines bestimmten Versuchs nicht anwesend, so wenden sich die Studenten an den Stellvertreter.
- Der Organisationsassistent kontrolliert um 18.00 h die Ordnung und Sicherheit in den Labors und schliesst sie.
- **Wichtig:** Die Studenten sind verpflichtet, während der Präsenzzeit des Versuchsassistenten am Arbeitsplatz zu sein. Der Assistent steht für Auskünfte zur Verfügung und kontrolliert das Laborjournal.

Laborjournal/Berichte:

- Die Studenten führen ein Laborjournal (Heft mit heraustrennbaren

Durchschlägen, am Schalter erhältlich).

- Das Laborjournal ist sauber und lesbar zu führen und zu datieren. Auf Verlangen ist es dem Assistenten vorzuweisen.
- Zur Berichtabgabe, Versuch Typ A und Typ B, sind die Durchschläge herauszutrennen und mit einem Deckblatt zusammengeheftet abzugeben. Berichte Typ C: Es ist ein ausführlicher Bericht (Schreibmaschine) nach den Stilvorschriften einer wissenschaftlichen Publikation zu erstellen.
- Die Assistenten bewerten sie (die Berichte) mit Noten. Am Tableau D 24 wird angegeben, welche Berichte akzeptiert worden sind. Wird ein Versuch nicht akzeptiert, ist sofort mit dem entsprechenden Assistenten Kontakt aufzunehmen.

Gruppengespräche

- Zu den im Versuchsplan angegebenen Zeiten finden Gruppengespräche statt. Bis dahin hat sich der Student gründlich auf den Versuch vorzubereiten. Im Laborjournal stehen eine kurze Theorie und die vorbereiteten Messprotokolle.
- Studenten, die unvorbereitet zu den Gesprächen erscheinen, können von den Assistenten von der Versuchsteilnahme ausgeschlossen werden.

Testatbedingungen:

- Das Testat wird erteilt, wenn alle Versuche durchgeführt und die entsprechenden Berichte fristgemäss akzeptiert worden sind.

Vergisst die ETH-Leitung eigentlich, dass das Potential der Schule in der Qualität ihrer Ausbildung liegt und dass von Leuten, die nie gelernt haben zu denken, auch in der Forschung oder in der Praxis nicht eine eigene kreative Leistung erwartet werden kann?

Weiter wie bisher?

Das ETH-Jubiläum wird mit dem ETH-Tag im November seinen Höhepunkt erreichen und der ganze Spuk ein Ende nehmen. Was dann? Von seiten der Schulleitung ist sicher nichts Umwerfendes zu erwarten. Die Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse muss sich einmal mehr voll auf die Studenten konzentrieren; darauf, dass die Einschüchterungsversuche nicht Erfolg haben, sondern ins Gegenteil umschlagen.

R. Meierhofer

POST

Im letzten AR der Abt. X wurde der Schlussbericht der PAK (POST-Auswertungskommission) verabschiedet und zwei Anträge - Durchführung einer zweiten POST-Experimentierphase - Anpassung des POST-Reglements an den Schulrat weitergeleitet.

Voraussichtlich am 21. Mai wird der Schulrat entscheiden, ob es an der ETH wieder ein POST geben wird. Wir können nur hoffen, dass er im Sinne der Übergangsregelung diesen «anderen» Studiengang nicht abblocken wird.

Nächste Sitzung: Di, 29. 4. 80, 17.30 Uhr, SiZi 4 im MM-Gebäude. AG POST

INSERATE

Musig bi de Lüüt Thalwil

Jeremy Steig & Eddie Gomez

Music for flute and bass, Exclusive in der Schweiz, 2. Mai, Ref. Kirchgemeindehaus, 20.30 Uhr Eintritt: 9/15 Fr.

WER DENN SONST

BERNIE'S

5x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi 10% Rabatt

Jeans for everybody
Tiffany's
 JEANS STORE
 Stüsshofstatt 8
 8001 Zürich
 Studenten mit Legi
 10% Rabatt

TELEY
 Orchester Elektronik
Musik BURKHARDT
 Bodenerstrasse 808 Zürich Tel. 624244
LEGI-RABATT

AKI

Kath. Akademikerhaus
 Hirschengraben 86
 8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

GROSSER
ERÖFFNUNGSABEND
 DES BERGSOMMERS 1980
 MIT LUIS TRENKER

MONTAG, 5. MAI, 20.00 H - HÖRSAAL F7
 IM ETH-HAUPTGEBÄUDE, RÄMISTRASSE 101

LUIS TRENKER spricht zum ersten Mal zu uns in Zürich über die Berge und das Klettern und zeigt anschliessend seinen neuesten Film 'Heimat aus Gottes Hand'. Wir laden Sie alle zu diesem Ereignis ein!

An diesem Abend haben Sie auch Gelegenheit, sich über unseren diesjährigen

KLETTERKURS

zu informieren.

Er ist für wirkliche Anfänger gedacht. Genauere Informationen und das Kursprogramm finden Sie auf unserem Sekretariat.

MASSLOSE MEDIZIN?

ARBEITSKREIS über Fragen der ärztlichen Ethik
 - mit P. Albert Ziegler und P. Werner Heierle

Darf die Medizin (menschlich) was sie (technisch) kann? Wir möchten einige Antworten versuchen.

VORBEREICHUNG: MITTWOCH, 7. MAI, 20.15 h
 4 weitere Abende: 29. MAI; 12., 19. + 26. JUNI
 jeweils DONNERSTAG 20,00 h

N.B.: Auch Nicht-Mediziner sind eingeladen!

NACHTWALLFAHRT

AUF DEN GUBEL: MI/DO, 14./15. MAI

In der Nacht auf Christi Himmelfahrt pilgern wir von Horgen-Oberdorf über Menzingen auf den Gubel. Dort feiern wir zum Abschluss Eucharistie. Heimfahrt nach dem Frühstück.

SONDERPROGRAMM + ANMELDUNG im AKI-Sekretariat.

Keine Angst vor tiefen Preisen!



ADAG
 ADMINISTRATION & DRUCK AG

COPY-CENTER

Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54

Mit Ihrem Inserat
 erreichen Sie über
 17 000 Studenten und
 Studentinnen
 im Raume Zürich.
 Es lohnt sich!

EHG

Frauen in der Bibel - was haben sie für Funktionen - was zu sagen?

CHERCHEZ LA FEMME
 im Lukasevangelium

5 Abende mit
 H. Stickelberger
 und W. Gysel,
 Pfarrer am Grossmünster

jeweils mittwochs,
 19.30 bis 21 Uhr
 am Hirschengraben 7
 Dachraun

erstmal's am 30.4.

Hirschengraben 7
 8001 Zürich T 251 87 55

Tanzschule WINGLING



(nur 5 Min. vom HB)

Neue
 Studenten-
 Tanzkurse

Standardtänze (Fox,
 Walzer, Cha-Cha-Cha,
 Rock, Tango etc.)

Mo 28. April	19.30
Mi 30. April	18.30
Fr 2. Mai	18.30
Mo 5. Mai	18.30
Mo 19. Mai	19.30
Do 29. Mai	19.30

Nur Paare:

Mi 14. Mai	21.00
Mo 19. Mai	21.00

Rock'n'-Roll-Kurse:

Mo 5. Mai	21.00
Di 13. Mai	19.30
Mi 14. Mai	19.30

Fortgeschrittene:
 laufend neue Kurse

Parties: jeden Fr 20.30
 (für Kursteilnehmer
 gratis)

Wrangler

Studentenpreis:
 75 Fr.

Anmeldung/Kursprogramm:
 Tanzschule Wingling,
 Löwenstrasse 22, 8001 Zürich
 Tel. (01) 211 77 33 (bis 20 h)

**Arbeitsgemein-
 schaft**

Wörkschop

- ab 7. Mai Abendgruppe
 in **Transaktionsanalyse**,
 Zch.

Programm: Wörkschop
 Postfach 874, 8025 Zürich

Skandalöse Lehrverhältnisse bei Schuh-Ochsner, EPA, Silberkugel, Mövenpick, vielen Blumengeschäften:

Protest gegen Lehrverhältnisse

Alle an die Protestaktion, Do. 8. Mai, 18 Uhr, vor Schuh-Ochsner am Stauffacher! . . . und anschliessend weiter zu den andern! Via Sihlporte-Parade-Bahnhofstrasse. Abschlusskundgebung auf der Globus-Wiese.

Überstunden: zum Beispiel Blumengeschäfte

Die Lehrtöchter müssen vor Feiertagen bis zu 72 Wochenstunden arbeiten. 5-10 Sonntage pro Jahr sind Arbeitstage. Alle Überstunden sind unbezahlt und können nur zum Teil eingezogen werden!

Vor Feiertagen wird die Berufsschule kurzerhand geschlossen - damit die Lehrtöchter voll ausgenutzt werden können. (Gleiches geschieht bei den Verkäuferinnen vor Weihnachten.) Und dies alles für 200 bis 400 Fr. Monatslohn!

Berufsfremde Arbeit: zum Beispiel Silberkugel AG

Die KV-Lehrlinge müssen einen «Einschulungstag» fürs Restaurant machen. Wenn dort Personalmangel herrscht, werden sie «angefragt, ob sie aushelfen möchten». Sie «dürfen» auch Überstunden machen, zum Beispiel putzen, meist abends 8-9 Uhr.

300 bis 500 Fr. Monatslohn und kein Berufsschulbesuch

zum Beispiel «Volontariate» bei *Schild Tuch AG, Schuhhaus Vögele* und in *Sportgeschäften*, «Anlehren» ohne Berufsschulbesuch bei *Schuh-Ochsner, EPA, Coiffeurgeschäften*, «Praktikanten» (vorwiegend Ausländer) bei *Mövenpick AG*, «Stage aus dem Welschland» und «Mädchen, die keine Lehrstelle gefunden haben», bei *EPA* usw.

Sulzer Winterthur beschäftigt «jugendliche Gehilfen für Büro und Werkstatt, interne Berufsschule 1/2 Tag pro Woche, Stundenlohn je nach Alter».

Gegen die Einheit der Behörden und Unternehmer . . .

Die Unternehmer schaffen die Lehrstellen selbst, von der sie in all diesen Formen profitieren: Bei Berufslehren, die eine gewisse Ausbildung vermitteln, gehen sie mit den Lehrstellen. Im Wettlauf um diese knappen, begehrten Stellen haben Mädchen, Ausländer und «schulisch Schwache» wenig Chancen.

Hingegen nehmen die Lehrstellen rasant zu, wo die Lehrlinge nach kürzester Anlernzeit voll produktiv und als billigste Arbeitskräfte eingesetzt werden können: Verkäuferinnen, Kellner und Serviertöchter, Damencoiffeusen usw. In all diesen Berufen werden viel mehr Lehrlinge «ausgebildet», als es Ausgelernte braucht. Nach der Lehre werden sie meistens entlassen und geben oft nach wenigen Jahren den Beruf auf.

Die Wurzel dieser Misere? Die *Unternehmer kontrollieren die Berufsbildung*. Sie bestimmen, wer eine Ausbildung bekommt und wieviel Ausbildung. Sie tun es nach der Logik ihres Profits.

Und die Behörden? Anlehren ohne Berufsschulbesuch, Überstunden und Sonntagsarbeit für Lehrlinge sind verboten. Trotzdem behaupten Berufsbildungsamt und

Gewerbepolizei, sie könnten nichts machen . . .

. . . brauchen wir die Einheit der Lohnabhängigen!

Als ersten Schritt, um die Unternehmerkontrolle über die Berufsbildung zu durchbrechen, verlangen wir die *Errichtung öffentlicher Lehrwerkstätten durch den Kanton*. Auf Vorschlag der RML haben mehrere Arbeiter- und Frauenorganisationen vor gut einem Jahr eine entsprechende Initiative eingereicht.

Aber staatliche Berufsbildung gibt den Arbeiterorganisationen erst die *Möglichkeit der Kontrolle im Interesse der Lohnabhängigen*. Um sie wirklich auszuüben, müssen wir die entsprechenden Kräfte sammeln: die Einheit aller Lohnabhängigen. Die Diskussionen und der Kampf um die Forderungen der Initiative geben uns dazu Gelegenheit.

Protest lohnt sich:

Im letzten Sommer wurde die *Bernie's Kleiderboutique-Kette* durch eine ähnliche Aktion zur Abschaffung ihrer Volontariate gezwungen!

Ökonomiestudenten verurteilt!

Bern, 21. April. Letzte Woche haben 10 Studenten der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern im Zusammenhang mit einer Mitbestimmungsaktion vom 5. Juli 1979 eine Busse von 200 Franken wegen «Nötigung und Hinderung einer Amtshandlung» erhalten. Dieser Aktion war am 28./29. Juni 1979 ein Streik der Ökonomen, bei 50 Prozent Stimmbeteiligung und 80 Prozent Ja beschlossen, gegen ein verschulendes Studienreglementsprojekt vorausgegangen. Nachdem aber der Streik wenig gefruchtet hatte, begaben sich am 5. Juli 1979 gegen 20 Studenten im Auftrag der Generalversammlung der Ökonomiestudenten an die Fakultätsitzung, um ihre Anliegen noch einmal vorzubringen. Diese Aktion wurde auf Flugblättern angekündigt, und die friedlichen Absichten wurden mit einem riesigen Blumenstrauß unterstrichen. Der Fakultätsdekan liess denn auch die 20 Studenten eintreten, damit sie ihre Stellungnahme abgeben konnten. Nach kurzer Zeit brach er allerdings die Sitzung ab, und die Professoren begaben sich ins nahe Obergericht, wo sie noch am selben Abend das Reglement verabschiedeten.

Auf Betreiben von Professor Walder, Ex-Bundesanwalt, der die eintretenden Studenten fotografiert hatte, nahm der bernische Untersuchungsrichter Kälin (Richtertam 7) eine Untersuchung wegen Nötigung auf. Diese Untersuchung und die daraufhin gefällten Strafen sind aus verschiedenen Gründen unhaltbar:

Im Herbst lehnte es die Fakultät

Unterschreibt unsere Petition!

1. Wir fordern den *Kantonsrat* auf, folgende Bestimmungen im neuen Berufsbildungsgesetz zu verankern:

a) *Volontariate und ähnliche Praktiken* sollen ausdrücklich verboten werden. *Bestehende Volontariate, nicht anerkannte Anlehren usw.* sollen in bereits kantonal anerkannte *Normallehren umgewandelt* werden (unter Anrechnung der bereits geleisteten Arbeit) - oder, wenn der/die Jugendliche dies wünscht, in eine Anstellung zu vollem Lohn.

b) Nach Ende der Lehrzeit soll jeder Lehrling und jede Lehrtöchter das Recht haben, *mindestens weitere 6 Monate auf dem erlernten Beruf im Lehrbetrieb beschäftigt zu werden*, zum Lohn der ausgebildeten Arbeitskraft.

c) *Der Kanton soll öffentliche Lehrwerkstätten schaffen* (im Sinne der kantonalen Initiative für öffentliche Lehrwerkstätten), damit ein möglichst hohes Angebot an guten Lehrplätzen sichergestellt werden kann.

d) Die *Gewerkschaften* sollen das Recht haben, während der Schulzeit an den *Berufsschulen über ihre Tätigkeit zu informieren* und zu Fragen der Lehre und der Arbeit Stellung zu nehmen.

2. Wir verlangen sofortiges Eingreifen der *Behörden* in allen Fällen, wo Jugendliche zu *ungesetzlichen Überstunden und/oder Sonntagsarbeit* gezwungen werden.

Komitee für öffentliche Lehrwerkstätten

AGÖP - AG Ökologie und Politik

jeweils montags
Voltastr. 58
19.00

Wir setzen uns auseinander mit der sich täglich ausweitenden Zerstörung des menschlichen Lebensraumes, indem wir versuchen, Wechselbeziehungen und Kreisläufe der Umwelt in politisches Denken und Handeln miteinzubeziehen.

Wir erarbeiten Themen, die jeden einzelnen direkt betreffen (Ernährung, Wohnen, Werbung, Energie), und suchen nach geeigneten Möglichkeiten, unsere Ergebnisse an die Öffentlichkeit zu tragen.

Schweiz - Südafrika

Veranstaltung 7. und 14. Mai

Nach dem Wahlsieg der ZANU/Patriotische Front in Simbabwe rückt die Lage der Schwarzen in Südafrika noch mehr ins Blickfeld, diese betrachten den Fortschritt in ihrem nördlichen Nachbarland als eine Hoffnung (Schülerstreiks).

Viele von uns Studenten stehen der Entwicklung im südlichen Afrika wohlwollend gegenüber, doch nur wenige sind bereit, den Kampf der Schwarzen konkret zu unterstützen. (Einige meinen auch, wir hätten uns dort genug eingemischt, bevormundet, doch es geht jetzt darum, hier in der Schweiz die Hindernisse wegzuschaffen, dass ihnen dort die eigene Befreiung schneller und restloser gelingt.)

Die Schweiz hat mehr mit Südafrika zu tun, als man denkt. Der Handel der Schweiz mit Südafrika ist beachtlich. Etwa 400 Mio. sFr. beträgt der Exporterlös der schweizerischen Industrie. Die Schweizer Banken, vor allem die Grossbanken, wickeln etwa 80% des Goldgeschäfts Südafrikas ab. Wertmässig sind das immerhin etwa 1,7 Mrd. sFr. Aber auch die Kredite der Banken an den südafrikanischen Staat und die dortige Industrie sind beachtlich: 1976 über 2 Mrd. sFr.

Den direktesten Profit aus den Verhältnissen in Südafrika ziehen aber diejenigen Industrieunternehmen, die in Südafrika Produktionsstätten eingerichtet haben. Der Wert dieser Anlagen betrug schon im Jahr 1972 insgesamt 1,6 Mrd. sFr.

Diese Beziehungen stärken die wirtschaftlich Starken in Südafrika, die weissen Rassen, darum muss im Hinblick internationaler Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika die Rolle der schweizerischen Industrie diskutiert werden.

Die AAB (Anti-Apartheid-Bewegung) und die AG3W (Arbeitsgruppe 3. Welt, südliches Afrika) veranstalten zusammen mit der KfE (Kommission für Entwicklungsfragen an der Uni) eine zweiteilige Veranstaltung: Am 7. Mai, 12.15, (Hörsaal Uni 221) wollen wir allgemeine Information über Südafrika mit dem Film «The last Grave in Dimbaza» vermitteln, und am 14. Mai, 19.30, Uni-HS E 21 wollen wir einen Einstieg in die wirtschaftspolitische Diskussion wagen (also nicht nur für Ökonomen und Ökonomenisten, sondern für jedermann).

mit 12:5 Stimmen ab, gegen die eintretenden Studenten ein Disziplinarverfahren zu eröffnen. Ebenfalls wurde weder vom Dekan noch vom Rektor Klage wegen Hausfriedensbruchs eingereicht. Hausfriedensbruch ist im Gegensatz zum Offizialdelikt Nötigung nur ein Antragsdelikt.

Weitaus die Mehrzahl der Dozenten der juristischen Abteilung sind der Meinung, das Delikt der Nötigung sei nicht erfüllt. Sogar der konservative Dekan Bucher ist in einem Brief an den Staatsanwalt folgender Meinung: «Dass die rund 20 in den Hörsaal eingedrungenen Studenten die Verlegung (der Sitzung) in einem strafrechtlich relevanten Sinn erzwingen hätten, kann meines Erachtens aufgrund der Vorgänge nicht behauptet werden.»

Mit Professor Stratenwerth meinen wir, dass der Nötigungsparagraph «höchst bedenklich» und unter «rechtsstaatlichen Gesichtspunkten viel zu unbestimmt ist».

Aus den oben angeführten Gründen und weil wir der Ansicht sind, dass wir durch die Verweigerung der Mitsprache durch die Fakultät zu diesem Vorgehen gezwungen worden sind, werden alle Gebüssten Einspruch erheben. Wir sind der Meinung, dass das politische Problem der fehlenden Mitbestimmung nicht mit juristischen Mitteln gelöst werden kann. Es ist denn auch bereits ein breites «Komitee zum Schutz der Mitbestimmung» gebildet worden, das rund um diesen Prozess eine Kampagne eröffnen wird.

Komitee zum Schutz der Mitbestimmung

EHG

SOIHMIZ-1980

- 2.-16. August
- im Jura
- Ferien
- Kurse
- neue und alte Leute
- Vorbereitungswochenende 10./11. Mai
- Näheres bei uns

Hirschengraben 7

8001 Zürich T 251 87 55



Intermusic
Stampfenbachstrasse 110
8006 Zürich Tel. 01/60 22 81

Gitarren Studio
Dennis Roshard
Beratung und Unterricht

Konzert Gitarren
Western Gitarren
Folk Gitarren

LEGI-RABATT

Jeans
mit 10% Legirabatt
bei
GENYS
Ecke Josef-Ackerstr.
beim Brockenhaus

INTENSIVKURSE FUER SPANISCH IN SPANIEN

Academia Puig Condal
B. Semmel, Usterstr. 94, 8600 Dübendorf, Tel. (01) 821 76 68

EHG

Eine Arbeitsgruppe,
die sich über Angst,
Sicherheit, Macht,
Gewalt Gedanken
macht und mit Rol-
lenspielen, Gesprä-
chen, praktischen
Übungen, neue Wege
sucht:

AG
Gewaltfreiheit

jeweils donnerstags
19 Uhr
Foyer Voltastr. 58
erstmal am 8. Mai

*
Hirschengraben 7
8001 Zürich T 251 87 55

EHG

7 Abende
dienstags
20-22 Uhr
Voltastr. 58
40/60 Fr.

BEWEGUNG

UND

TANZ

mit

MARIANNE

INSELMINI

erstmal am
29. April

Mehr Info und An-
meldung bei uns.

Hirschengraben 7

8001 Zürich T 251 87 55

Das Ungesagte sagen.

Ich bezweifle, dass die Parteien des grossen Konsensus in der Lage sein werden, aus sich heraus neue Antworten hervorzubringen, ja auch nur in ihrem organisatorischen Rahmen die nötigen Diskussionen zu führen.

Das ist nicht in der Absicht gesagt, eine Veränderung der Parteienlandschaft zu prognostizieren; solche Prognosen sind ebenso leicht gemacht wie sie leichtfertig sind. Es ist aber in der Absicht gesagt, die Forderung zu untermauern, dass Einrichtungen, die nicht als solche schon Teil der erstarrten politischen Landschaft unserer Zeit sind, neue Fragen stellen, unorthodoxe Antworten ausprobieren und damit auf die vorherrschenden Organisationen einwirken.

Dies ist die Zeit derer, die ihre Kraft daran wenden zu verstehen, was vor sich geht, ohne dabei mit den Lösungen anzufangen. (Für mich ist das Verstehenwollen das entscheidende Motiv des Handelns geworden.) Dies ist die Zeit kleiner Zirkel und Clubs, in denen die Diskussion der Fragen der Zeit vorangetrieben wird. Dies ist vor allem aber die Zeit von Publikationen, die ihre Informationspflicht mit dem Versuch verbinden, über den Tellerrand hinauszuschauen, der die politischen Organisationen beschränkt hält. In dem Masse, in dem die Presse sich an das offizielle Denken anbindet, versäumt sie ihre kardinale Aufgabe.

In dieser Zeit des Wandels muss der liberale Zeitgenosse sich darauf verlassen können, dass das in Parlamenten und Parteien Ungesagte zumindest in den Zeitungen und in Funk und Fernsehen gesagt wird. Insoweit sind die Medien heute in einem besonderen Sinn eine Garantie der Freiheit.

Aus «Forderungen eines liberalen Zeitgenossen an die Zeitung», Referat von Prof. Ralf Dahrendorf, auszugsweise im Tages-Anzeiger vom 28.11.1979 erschienen.

Das setzt sich auch der Tages-Anzeiger zum Ziel: «offizielle» Ansichten auch aus anderer Perspektive betrachten, sagen, was manchmal einfach gesagt sein muss - selbst auf die Gefahr hin, da oder dort einmal anzuecken. Ein Grundsatz, der ein Grund sein könnte, den Tages-Anzeiger zu abonnieren. Noch ein Grund: **Als Student bekommen Sie den Tages-Anzeiger mit dreissig Prozent Rabatt.**

- Ich möchte den Tages-Anzeiger einmal näher kennenlernen. Gratis, zwei Wochen lang.
- Ich möchte den Tages-Anzeiger abonnieren und von den dreissig Prozent Studentenrabatt profitieren.

Ich wünsche folgende Zahlungsweise:

- vierteljährlich Fr. 23.60 jährlich Fr. 92.40
 halbjährlich Fr. 46.70

Vorname, Name

8008

Fakultät, Semester

Strasse

PLZ, Ort

(Bitte legen Sie eine Kopie Ihrer Legi bei.)

Tages-Anzeiger

Musig am Mäntig

Bill Keith - Bluegrass

Bill Keith USA
 Jim Rooney USA
 Peter Rowan USA
 Dave Hatfield GB
 treten am Mittwoch, 30. April 1980 um 20.00 Uhr in der Aula der Kantonsschule Freudenberg (Tram 13, Bf. Enge) auf. Eintritt 8.-/6.-.

Bill Keith ist einer der besten - wenn nicht der beste - Bluegrass, d. h. five-string-Banjospieler. Früher spielte Bill Keith in der Band um den legendären Bill Monroe, den «Vater des Bluegrass». Mittlerweile spielte Bill Keith in unzähligen Bands; er ist auf Dutzenden von Platten zu hören, von welchen viele unter seinem eigenen Namen erschienen.

MUSIG AM MÄÄNTIG

Neben seiner beinahe schon legendären Technik entwickelte Bill Keith auch einen eigenen Stil (Keith Style), er war es auch, der die Banjowirbel weiterentwickelte (Keith pegs). Sein Banjospiel ist oft rasend schnell und dominierend, dann wieder sanft und zurückhaltend bei den Soli seiner Mitmusiker, aber immer sehr me-

lodiös und präzise. Bill Keith verwendet neben den üblichen auch viele VI., VII., verminderte und übermässige Akkorde, so dass sich sein Spiel von den anderen Banjospielern abhebt. Er integriert auch Einflüsse aus Jazz, Blues und Pop in sein Spiel.

In seiner jetzigen Band spielen bekannte Bluegrassmusiker mit: Der Gitarrist und Sänger Jim Rooney, der in Amerika auch oft solo auftritt, war schon bei einer der ersten Platten von Bill Keith dabei: «Livin' On the Mountain» (Prestige 140002). Er spielte von da an immer wieder ab und zu mit Bill, so auch am Woodstock-Festival. Peter Rowan (Gitarre, Mandoline, Geige und Leadgesang) ist bekannt von der vergriffenen - und unter Bluegrassfans sehr gesuchten - «Muleskinner»-Platte, die dem legendären Gitarristen Clarence White gewidmet ist (Warner Bros. 2782). Dave Hatfield kommt aus England; er ist bei uns vor allem von Pete Stanley und Roger Knowles her bekannt, die er mit seinem Bass begleitete.

Autorenlesung

Urs Karpf, 28. April, 20.00

Das Studententheater Zürich veranstaltet in diesem Semester regelmässig Autorenlesungen. Diese finden jeden zweiten Montagabend im Keller 62, Rämistr. 62, statt. Es sollen deutschsprachige Schriftsteller, die in der Schweiz leben, vorgestellt werden.

Der heute 42jährige Urs Karpf wurde 1977 mit seinem Roman-Erstling «Der Technokrat» gleich dreimal ausgezeichnet, nämlich mit dem Mölle-Literaturpreis (Schweden), der Ehrengabe des Kantons Zürich und dem Förderungspreis des Kantons Bern. - Aussergewöhnlich am «Technokraten» ist, dass die darin ausgesprochene Skepsis gegenüber der Technik von einem Autor stammt, der seit Jahren direkt mit der Technik zu tun hat. Karpf ist technischer Angestellter; er lebt, nach einem längeren Aufenthalt in Schweden, wieder in der Schweiz. 1978 erschien sein zweiter Roman «Die Nacht des grossen Kometen» (Zytlogge Verlag).

Kritische Jus-Studenten:

Eigentum und Gesellschaft

Am ersten Montag des Semesters haben wir ein provisorisches Thema gewählt: Eigentum und Gesellschaft.

An der nächsten Sitzung vom Mo, 28. 4., 18.15 Uhr werden wir anhand von Texten einen Einstieg ins Thema suchen. Es ist vorgesehen, in weiteren Sitzungen die Geschichte des Eigentums, die Kritik und Weiterentwicklung bei Marx und anderen Sozialisten zu behandeln.

BHG

Hörsaal 104 der Universität
 Mittwoch, 30. April, 12.15

Welchen Sozialismus wollen wir?

Nichts hat der sozialistischen Arbeiterbewegung in diesem Jahrhundert mehr geschadet als die stalinistischen Verbrechen in der Sowjetunion und in anderen sich so-



Aernschd Born, Wolfgang Stute

Musig am Mäntig zeigt

«Aendschtation Paradies»

mit Aernschd Born und Wolfgang Stute
 Montag, 28. April, 20.30 Uhr, in der unteren Mensa der Uni, 6/8 Fr.

Nach einer fast zweijährigen Auftrittspause wird der Basler Liedermacher Ernst Born wieder auf der Bühne zu sehen sein. Zusammen mit dem ausgezeichneten Wolfgang Stute präsentiert er das neue Programm «Aendschtation Paradies».

Mit dem Wort «Paradies» verbinden sich viele Vorstellungen. Seien es die Geschichten und Sagen über die Urzeit, die von einem glücklichen, sorglosen Leben berichten, seien es die Hoffnungen auf ein zukünftiges Paradies auf Erden, das wir einmal erschaffen könnten.

Auch heute gibt es «Paradiese», in denen alles zu haben ist, z. B.

mitten im Grünen, bequem erreichbar mit dem Wagen. Dort werden unsere Träume befriedigt, täglich, nicht erst morgen.

Es wird auch nach den Paradiesen der Zukunft gesucht. Da werden nicht mehr einfach jetzige Zustände kritisiert, sondern es soll gezeigt werden, dass es Vorstellungen über ein Weiterleben gibt. Allerdings sind diese vielen Alternativen oft sehr schwer unter einen Hut zu bringen.

Die Frage ist, ob wir unseren Weg in bessere Zeiten bis zum Ende (Aendschtation) gehen können oder ob die heutigen Paradiese für uns die Endstation bedeuten.

Darüber spielen, singen, sprechen Aernschd Born und Wolfgang Stute an die zwei Stunden lang. In einem eigens dafür geschriebenen Programm wechseln Lieder und Kabarettnummern mit Gedichten und Instrumentalstücken. Das meiste davon stammt aus der eigenen Küche, ab und zu konnten sich die beiden jedoch einen Griff in die abendländische Kultur nicht verkneifen.

MSV-Diskussionsrunde

Donnerstag, 8. Mai, 18.15, HS

Im Zyklus «Selbstverwaltung in der Schweiz» wird in einem ersten Teil ein Referat über die Geschichte der Selbstverwaltung gehalten, um insbesondere deren Stellenwert gegenüber der Arbeiterbewegung zu betrachten. Interessierte sind herzlich eingeladen!

Der MSV lädt zum Feste

Fr., 9. Mai, 19.00, Rote Fabrik

Wiederum veranstaltet der Marxistische Studentenverband ein gigantisches Fest in der Roten Fabrik.

Hannes Wader kommt!

Die «Trash Can Blues Band» spielt zum Tanz bis in den Morgen. Verblüffend ist die Vielfalt von Speisen und Getränken, die euch die Nacht voll Gespräch, Tanz und Geselligkeit versüssen. Jedermann soll willkommen sein, ob Polit-freak oder nicht. Die anderen politischen Gruppierungen an Uni und ETH möchten wir ebenfalls einladen, mitsamt ihren Info-Ständen, Pressezeugnissen und anderem mehr.

Kommt doch einfach alle. MSV

zialistisch nennenden Ländern: Massenterror (neuestes Beispiel: Kambodscha) und tagtägliche Unterdrückung elementarster demokratischer Rechte haben ein Bild des Sozialismus geprägt, das der grossen Mehrheit Lohnabhängiger als wenig attraktive Alternative erscheint. Sind Sozialismus und Demokratie unvereinbar, und wie muss eine sozialistische Gesellschaft aussehen, damit sie ein glaubwürdiger Anziehungspunkt gegenüber dem (für die Mehrheit) tristen Dasein in der bürgerlichen Gesellschaft wird? Diese Fragen sollen in einem Referat und anschliessender Diskussion im Zentrum stehen.

Sommerkurs: Arbeiterbewegung und Sozialismus

Hörsaal 222 an der Uni
 Mittwoch, den 7. Mai, 12.15

In dieser ersten Kurssitzung mit dem Thema «Russische Revolution 1905-1918» werden wir die historischen Voraussetzungen und die politischen Bedingungen untersuchen, die zum Sieg der russischen Arbeiterklasse führten.

Ethnologenversammlung

Mittwoch, 30. April, Uni-HS 217, 11 Uhr.

Der Ethnovorstand lädt alle Mitglieder des Fachvereins Ethnologie zur ersten Fachvereinsversammlung dieses Sommersemesters ein. (Wenn's auch noch nicht nach Sommer aussieht draussen, kommt trotzdem in Scharen!)

Traktanden:

1. Diskussion über die VV im Winter
2. Personalpolitik/Lehraufträge SS 81
3. Tutorate
4. Umfrage zum Lehrprogramm
5. Diverses (Forderung nach mehr PG+Schlüssel); Diskussion Feldforschung - Ethnotourismus)

FV Ethnologie

Die Ethno-Sondernummer ist erschienen!

Im Sommersemester 79 fand am Ethnologischen Institut eine Ringvorlesung statt mit dem Titel «Was verstehen wir unter Ethnologie?» Assistenten und Lehrbeauftragte des Instituts äusserten sich abwechselungsweise zu ethnologischen Themen und Problemen. Die Veranstaltung, die eigentlich als Einführung für Erstsemester gedacht war, hatte grossen Erfolg, und die AG Ethno beschloss, die Vorträge zu sammeln und zu redigieren. Das Resultat liegt nun vor, - die Ethno-Sondernummer ist zum Preis von 4 Fr. am Uni-Kiosk erhältlich.

Die reguläre Nummer zum Thema «Mythen» wird im Laufe des Semesters erscheinen. Artikel und sonstige Beiträge sind immer sehr erwünscht!

neu

AUTORENGRUPPE FÜR
EINE FORTSCHRITTLICHE
AUSLANDSPOLITIK

**Fremdarbeiter
in den 80er Jahren.
Ein Lesebuch.**

basta!

Limmat Verlag



EMIL ZOPFI
**COMPUTER FÜR
TAUSENDEINE
NACHT**
ROMAN



LIMMAT VERLAG

**Ergänzungsband
1968-79**

**Schweizerische
Arbeiterbewegung**

Arbeitsgruppe für
Geschichte der
Arbeiterbewegung Zürich

Limmat Verlag

Heraus zum Protest-Streit!

Documentation und
Organisation der
Arbeiterbewegung
in der Schweiz

1968-79

RAPPORT
présenté par le Comité Fédéral Suisse au
Conseil de 1979

1979

**theater am
neumarkt**

Vorverkauf 15-19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88

Clavigo
Ein Trauerspiel von J. W. Goethe
ab 28. 4. bis 30. 4., 20.00 Uhr
2./3. 5., 20.00 Uhr
Mi., 7./Do., 8./Fr., 9./Sa., 10. 5., 20.00 Uhr

Mai 68
Filme um die Ereignisse im Jahr 1968 in Zusammenarbeit mit dem Film-in
Do., 1. 5., 20.00 Uhr 1. Teil
23.00 Uhr 2. Teil

Nocturne
Mai 68
Filme um die Ereignisse im Jahr 1968
Fr., 2. Sa., 3. 5., 23.00 Uhr

Nur Kinder, Küche, Kirche
Frauzenszenen von Dario Fo/Franca Rame
Mo., 5. 5., Di., 6. 5., 20.00 Uhr

Nocturne
Siehe Tagespresse
Fr., 9./Sa., 10. 5., 23.00 Uhr

Unser Buchtip:

Bernt Engelmann: Das neue Schwarzbuch Franz Josef Strauss. 225 S. 9.80

Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie. Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte des Dritten Reichs. 284 S. 13.-

M-Frühling. Vom Migrosaurier zum menschlichen Mass. Hrsg. H. A. Pestalozzi. 256 S. 23.-

Alex Gfeller. Land und Leute. Zwei Erzählungen. 186 S. 18.-

**Pinkus
Genossenschaft
Zürich**
Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 251 26 74

Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

**10% Rabatt für Studenten
Kontakt-Linsen-Preise
auf Anfrage**



Augen-
optik
Kontakt-
linsen

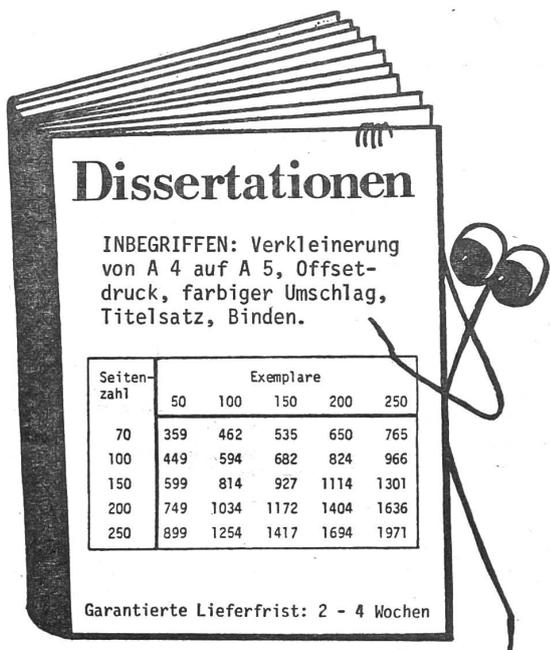
Welcho-Optik
Welchogasse 4 8050 Zürich
Telefon 01-311 40 44

GANZTAGESCHINDSGI

3 Kinder suchen
noch einige Freunde
zum Spielen im
Chindsgi an der
Rämistrasse 66
Tel. 252 58 25

- Kinder im Alter von 2-6 Jahren
- Eltern helfen mit
- Kosten je nach Ein kommen (Min. 300.- pro Monat inkl. Essen)

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Dissertationen

INBEGRIFFEN: Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden.

Seitenzahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

Tanzkurse

Grundkurse allgemein:
Rock'n'Roll, Englisch Walzer, Foxtrott, Tango, Wiener Walzer, Cha Cha Cha, Marsch, Polka

Donnerstag 8. Mai 1980 20.00 - 21.30 Uhr
Mittwoch 14. Mai 1980 20.30 - 22.00 Uhr
Freitag 16. Mai 1980 20.30 - 22.00 Uhr

Rock'n'Roll-Spezialkurse:
Donnerstag 8. Mai 1980 19.00 - 20.00 Uhr
Mittwoch 14. Mai 1980 19.30 - 20.30 Uhr
Freitag 16. Mai 1980 19.30 - 20.30 Uhr

Step-Tanz für Anfänger:
Montag 5. Mai 1980 19.30 - 20.30 Uhr

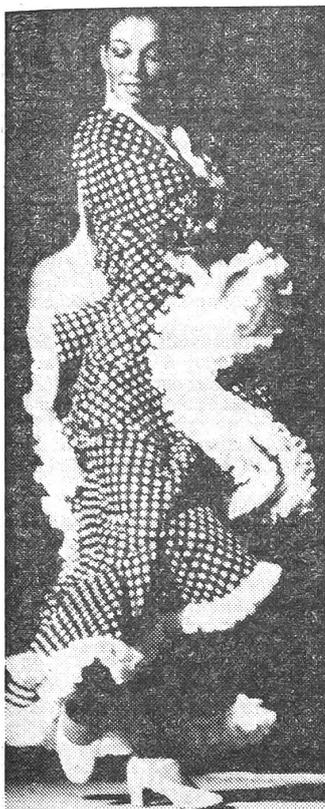
Studenten haben eine Kurskosten-Reduktion.

Anmeldungen und Auskünfte:
Tanzschule Kaiser, Postfach 112, 8032 Zürich
Tel: 01/251 22 20

**Tanzschule
KAISER**

ADAG COPY-CENTER
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54



Filmstelle VSETH zeigt:

Don't Look Now

Von Nicolas Roeg (1973). Mit Donald Sutherland, Julie Christie, Hilary Mason Mo./Di., 28./29. April, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1

In einem englischen Landhaus zeigt ein junger Restaurator Dias einer venezianischen Kirche, während seine Tochter draussen am Teich spielt. Ein roter Fleck breitet sich plötzlich auf einem der Bilder aus, und als der Vater, von einer Vorahnung gepackt, hinausrennt, findet er sein Kind ertrunken.

Später, in Venedig, erklären zwei schottische Schwestern dem Engländer, die Kleine in einem Traumgesicht wohlbehalten gesehen zu haben; ihm aber drohe Gefahr in Venedig. Auf der Suche nach seiner Tochter gerät der Restaurator in einen Strudel von unerklärlichen Phänomenen, und weitere Vorahnungen bestätigen sich überraschend. Auf einer Gondel vermeint er seine schwarzgekleidete Frau zu erkennen, die aber in England weilt; in Wahrheit beobachtet er seine eigene Beerdigung...

«Wenn die Gondeln Trauer tragen», so der deutsche Filmtitel, lebt von der Vermischung von Gegenwart und Zukunft, von Handlungsdetails, die bedrücken, weil sie Schreckliches ahnen lassen. Unglücksfälle wirken in ihrer Häufung seltsam geplant, und der Zuschauer sieht stets eine Spur klarer als die in Ungewissheit verzweifelnde Hauptfigur. Aus einer Kurzgeschichte von Daphne du Maurier hat Nicolas Roeg einen fulminant inszenierten Tanz der Angst fabriziert.

Picnic at Hanging Rock

Von Peter Weir (1975). Mit Rachel Roberts, Dominic Guard, Helen Morse Mi./Do., 7./8. Mai, um 19.30 Uhr im ETH-Gebäude F1

Geschildert wird der Ausflug eines streng geführten Mädchenpensionats zu den Hanging Rocks im Australien des Jahres 1900. Vier Mädchen sondern sich von der Gruppe

Sprechtechnik

mit dem Studententheater Teilnehmerzahl: max. 10 Kursbeginn: Mi 30. April, 20.00 Ort: Uni HG 217a Kursgeld: 40 Fr.

Dieser Kurs vermittelt einen Einblick in Phonetik, Rhetorik, Rezipitation und dialogisches Sprechen. Nachdem wir unseren Atem neu kennengelernt haben, werden wir mit (und an) unserem Stimmorgan arbeiten und lernen, unsere Sprechwerkzeuge besser zu gebrauchen (Stimm- und Atemübungen). Nach diesen Erfahrungen werden wir an die Lautung und Aussprache der Deutschen Hochsprache herangehen und uns mit Rhythmus und Dynamik der Sprache befassen. Schliesslich sollten wir so weit sein, einfache und schwierigere Texte klar und überzeugend vorzulesen oder vorzutragen und im freien Sprechen uns sicherer zu fühlen. ●

ab und klettern in die Felsen. Während eines völlig verstört zurückkehrt, gehen die anderen wie in Trance immer weiter in den Berg hinein und bleiben unauffindbar.

Erst das Bemühen eines jungen Mannes führt zu einem Teilerfolg in der wochenlangen Suchaktion: Eines der Mädchen wird völlig entkräftet und mit seltsamen kleineren Verletzungen aufgefunden. Vom Schock genesen, kann es keinerlei Erklärungen über den Verbleib seiner Mitschülerinnen abgeben. Sie bleiben unauffindbar.

Ein romantischer Horrorfilm: Die musikalische Untermalung

durch Panflöten lässt den Schrecken mehr erahnen als erfahren, und die weichen, «hamiltonschen» Gegenlichtaufnahmen verstärken noch den unwirklichen, unfassbaren Eindruck des Geschehens. Kontrastierend dazu das stark von Zwängen und Unterdrückung geprägte Internatsleben, dem die Schülerinnen ausgesetzt sind. Aber: Das Verschwinden der Mädchen zerbricht das starre Gefüge von innen und aussen. Die Schülerinnen werden grösstenteils von der Schule genommen, und eine einzig übriggebliebene Lehrerin findet den Mut, sich gegen die despotische Direktorin aufzulehnen.



due degli Stuzzicadenti

Kulturstelle s'rundum Theater

Gala-Soirée für Seine Excremenz Otto Guzzi

Montag, 5. Mai 1980, 20.30 Uhr, in der Unteren Mensa Uni Eintritt: Fr. 7.-/9.-

Die Stuzzicadenti (Verein für einheimische Theaterzucht) haben für den allseits bekannten und berüchtigten Ehrenbürger Otto Guzzi eine Show inszeniert, die für den Liebhaber abendländischer Entertainment-Kultur einige Leckerbissen beinhaltet.

Begleitet vom zehnköpfigen Orchester Lucky Lugano und seiner schweigenden Mehrheit treten Stars von internationalem Televisionsformat auf. So z.B. ein Vogelstimmenimitator, die Wiener Schwängerknaben, Artisten aus dem Circus NOK, verschiedene Tanzformationen sowie ein gewagter Dressurakt mit Ulla und ihren 3 000 000 Tauben.

Die Darbietungen werden jeweils kurz unterbrochen, um einigen prominenten Gästen aus dem In- und Ausland Gelegenheit zu geben, in schlichten Worten das bisherige Leben und Wirken von Herrn Otto Guzzi zu würdigen.

Ferner wird erstmals der perfek-

te Schweizer Parlamentarier aus der Retorte einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Leider lässt es sich jeweils an derartigen Festveranstaltungen kaum verhindern, dass einige Gestalten ins Geschehen eingreifen, die da eigentlich gar nichts zu suchen haben. Durchs Programm führt übrigens Seine Abstinenz Viat Jacques de Koboff, und der Abend steht unter dem Patronat der Aktion «Elfen statt Kröten».

Stuzzicadenti nennt sich eine Gruppe von 25 Leuten aus Winterthur, die diese musikalisch untermalte Show mit Tanz- und Gesangseinlagen inszeniert hat. Und wie der Titel schon andeutet, besteht der Programmrahmen aus der Parodie einer Gala-Vorstellung für einen etwas undurchsichtigen Ehrengast mit dem Namen Otto Guzzi. Das Ganze könnte man am ehesten als eine Mischung aus Polit-Cabaret, Klamauk und schlichter Blödelei bezeichnen, in der aber auch die Musik eine sehr wichtige Rolle spielt. Lucky Lugano und seine zehn Musiker jазzen, rocken und swingen während des gesamten Programms quer durch den musikalischen Gemüsegarten – zuweilen recht ernsthaft, aber oft mit viel Ironie, weshalb auch einige Eversweats zu hören sind.

Kulturelle VSETH/VSU

Jazz meets Flamenco

Nina Corti, Tanz
Wolfgang Gerhard,
Flamencogitarre
Thomas Hylandes,
Andalusischer Flamencosänger
Armin Tretter, Saxophon
Volker Schmitz und
Klaus Ulrich,
Jazzgitarre
Mittwoch, 30. April 1980,
20.30 Uhr,
in der Unteren Mensa Uni
Eintritt: 7/9 Fr.

Flamenco und Jazz sind zwei musikalische Richtungen, die sich auszuschliessen scheinen. Beide im Ursprung Volksmusik; der Flamenco in Spanien entstanden, mit langer Tradition, jüdisch, maurisch und zigeunerisch beeinflusst, der Jazz im Süden Nordamerikas aus Gesängen der Neger. Beide mit einer höchst verschiedenen Entwicklung.

Die Kraft dieser beiden Kunstformen aber ist dieselbe und liegt sowohl im improvisierten wie intuitiven Zusammenspiel (Zusammensein) aller Beteiligten.

Der Flamenco, nachdem er einmal einen Bestand von Formen geschaffen hatte, verschloss sich offensichtlich konservativ einer weiteren Entwicklung, erhielt höchstens frische und eingängige Impulse aus Südamerika, während der Jazz sich rapide entfaltet und eine grosse Anzahl von Varianten erzeugte.

Die Gruppe «Jazz meets Flamenco» versucht nun seit einiger Zeit, Brücken zwischen diesen Musikrichtungen zu schlagen.

Durch diese Zusammenarbeit haben sich viele neue, musikalische wie tänzerische Räume ergeben, in welchen sich das ganze Ensemble auf hohem professionellem Niveau bewegt.

Von allen Künstlern spürt man eine ausserordentliche Experimentierfreudigkeit.

WOCHENKALENDER 28.4.-10.5.

Regelmässig:

montags:

- **AG Latein:** VSU-Büro, Phönixweg 5 12.15
- **KJS:** Sitzung, U 41 18.15
- **EHG:** Arbeitsgruppe Ökologie und Politik (AGÖP), Voltastr. 58 19.00
- **AKI:** Bibelgespräch, Clubraum 20.00

dienstags:

- **Singkreis f. ältere Vokalmusik:** Uni-HG 303, 12.30-13.30
- **AKI:** Santa Messa per gli studenti ticinesi 18.15
- **Loch Ness:** Bar & Diskothek, Clausiusstr. 33 20.00-24.00

mittwochs:

- **POCH-HG:** Schulungskurs «Zur gesellschaftlichen Funktion der Uni», HS 217a 12.15-14.00
- **BHG:** Sommerkurs «Arbeiterbewegung und Sozialismus», Uni-HS 222 12.15-14.00
- **HoV der Christlichen Wissenschaft:** Zwischenmenschliche Beziehungen, Uni-HS 212 12.15
- **AKI:** Eucharistiefeyer 19.15

donnerstags:

- **Stipendienberatung VSETH/VSU:** Beratung, ETH-Polyterasse, Büro Z 91 10.00-13.30
- **AMIV:** Diskussion, Erfahrungsaustausch, gemütl. Zusammensein, AMIV, Universitätstr. 17.30
- **AKI:** Kammerorchester 19.30
- **Loch Ness:** Bar & Diskothek, Clausiusstr. 33 20.00-24.00

freitags:

- **EHG:** Beiz, Zmittag im Foyer für 4.50 Fr., Hirschengraben 7 12.15

Diese Woche:

Montag, 28. April

- **Filmpodium:** «They Live By Night» (USA 1948), Movie 1 3, 5, 7, 9
- **Filmstelle VSETH:** «Don't Look Now» ETH-HG F1 19.30
- **Studententheater:** Autorenlesung: Urs Karpf, Keller Rämistr. 62 20.00
- **Musik am Mäntig:** «Änderschtation Paradies»: Arnschd Born, Wolfgang Siute, U. Mensa 20.30

Dienstag, 29. April

- **AG PoSt:** Sitzung, SiZi 4 17.30
- **Hönggerbergfilm:** «Woodstock» (Eid.f) v. M. Wadleigh, HIL - E 3 (Hönggerberg) 18.00
- **Filmstelle VSETH:** «Don't Look Now», ETH-HG F1 19.30
- **EHG:** «Cherchez la femme» im Lukasevangelium, Hirschengraben 7, Dachraum 19.30

- **Studentenbibelgruppe:** «Christus, Herr der Gemeinde», Vortrag Dr. E. Rieser, Helferei, Kirchgasse 13 19.30
- **EHG:** Bewegung und Tanz mit M. Inselmini (Beginn der Gruppe), Foyer Voltastr. 58 20.00
- **Studententheater:** GV, Keller Rämistr. 62 20.00

Mittwoch, 30. April

- **IG-Velo:** öffentl. Mitgliederversammlung, Jugendhaus Drahtschmidli 19.00
- **Studententheater:** Sprechtechnik mit M. Hamburger (Kursbeginn), Uni-HS 217 a 20.00-22.00
- **Musik am Mäntig:** Bill Keith: Bluegrass, Aula Kantonsschule Freudenberg 20.00
- **Schülertheater Rämibühl:** «Prinz Zerbino» v. Ludwig Tieck, Aula Rämibühl 20.15
- **Kulturstelle VSETH/VSU, «s'rundum theater»:** Jazz meets Flamenco, Untere Mensa 20.30

Donnerstag, 1. Mai

- **Kultur-Karussell:** 1.-Mai-Fest mit «Piranhas», «Grauzonen-Express», «Sabor», Tanz. «Rössli», Stäfa 19.00

Freitag, 2. Mai

- **Filmpodium:** «The Naked City», Studio Nord-Süd 12.15/23.15
- **Schülertheater Rämibühl:** (vgl. Mi, 30. 4.), Aula Rämibühl 20.15
- **Kultur-Karussell:** «Das Leben eines überflüssigen Menschen» v. Maxim Gorki, gespielt vom Werkstatt-Theater Solothurn. «Rössli», Stäfa 20.30
- **Musig bi de Lüüt:** Jeremy Steig & Eddie Gomez: Music for flute and bass, Ref. Kirchgem'haus, Thalwil 20.30

Samstag, 3. Mai

- **Filmpodium:** «The Naked City», Studio Nord-Süd 12.15/23.15
- **Schülertheater Rämibühl** (vgl. Mi, 30. 4.), Aula Rämibühl 20.15

Montag, 5. Mai

- **Filmpodium:** «The Asphalt Jungle», Movie 1 3, 5, 7, 9
- **AMIV:** Generalversammlung, VSETH-Foyer, 18.30
- **Kulturstelle VSETH/VSU, «s'rundum theater»:** «Gala Soirée für seine Excremenz Otto Guzzi», Untere Mensa 20.30

Dienstag, 6. Mai

- **KfE:** GV, Uni-HS 122, 12.15
- **AG PoSt:** Sitzung, SiZi 4 17.30
- **Hönggerbergfilm:** «The Third Man», HIL-E3, 18.30
- **AKI:** VIKO-Mitarb'treffen 19.30
- **AKI:** Eröffnungsabend mit Louis Trenker, ETH-HS F7, 20.00

Mittwoch, 7. Mai

- **KfE:** Veranstaltungsreihe «Wirtschaftsbeziehung Schweiz-Südafrika», Uni-HS 221 12.15

- **AGZ:** Vollversammlung der AKW-Gegner, Jugendhaus Schindlergut 19.30
- **Filmstelle VSETH:** «Picnic at the Hanging Rock» (Aus, 1975) v. Peter Weir, ETH-HG F1 19.30
- **Teestübl:** Lesung und Diskussion mit Hans Jäger, (Knast-)Autor, Treffpunkt Storchengasse, Dübendorf 20.00
- **AKI:** Vorbereitungswoche Arbeitskreis «Masslose Medizin» 20.15
- **Schülertheater Rämibühl:** (Vgl. Mi, 30. 4.), Aula Rämibühl 20.15

Donnerstag, 8. Mai

- **InK:** Filme v. Bruce Nauman, Limmatstr. 87 12.15, 23.00
- **EHG:** AG «Gewaltfreiheit» (Beginn), Voltastr. 58 19.00
- **AG Tagung «Frau + Wissenschaft»:** Sitzung, U. Mensa 18.00
- **Filmstelle VSETH:** (Vgl. Mi, 7. 5.), ETH-HG F1 19.30

Freitag, 9. Mai

- **Filmpodium:** «Race Streets», Studio Nord-Süd 12.15, 23.00
- **EHG:** Beiz und Vollversammlung, Bericht aus der EHG-Aufsichtskommission, Hirschengraben 7 12.15
- **Kulturkarussell «Rössli», Stäfa:** Nur Kinder, Küche, Kirche, mit dem Theater am Neumarkt 20.30
- **MSV-KJV:** Fest mit Hannes Wader, Rote Fabrik 19.00
- **Schülertheater Rämibühl:** (Vgl. Mi, 30. 4.), Aula Rämibühl 20.15

Samstag, 10. Mai

- **EHG:** Vorbereitungswochenende für Sommer-Uni, nähere Angaben bei EHG, Tel. 251 87 55
- **AKI:** Anmeldung Kletterkurs
- **Theater:** «Das goldene Kalb», Ein Spiel um Macht und Ohnmacht, Rote Fabrik 20.15
- **Filmpodium:** «The Hitch-Hiker», Studio Nord-Süd 12.15, 23.00

WOCHENPROGRAMM



28. April-11. Mai 1980

Nr.3/4

Sommersemester 1980

- Schiessen:** Zürcher Hochschulmeisterschaften im Schiessen Pistole 50 m/Gewehr 300 m, 14.00-18.00 Uhr, Donnerstag, 8. Mai 1980, Schiessstand Probstei, Schwamendingen (Bus ab Irchel bis Haltestelle Probstei).
Anmeldung direkt im Schiessstand.
- Sola:** 7. Sola-Stafette von St. Gallen nach Zürich am Samstag, 3. Mai 1980, Start in St. Gallen 8.30 Uhr, Ankniff auf der HSA Fluntern ca. 17.15 Uhr.
Anmeldeergebnis: 204 Mannschaften!
Am Abend, 20.00-2.00 Uhr, grosses Fest in der Polyterrasse mit Orchester und Diskothek, Eintritt gratis.
- Mannschaftsspiele:** Beginn der Semesterturniere: Montag, 5. Mai 1980.
- Volleyball:** Aktive Spielerbörse und Vorbereitungsturniere «Goldener Volleyball», «Steiner-Cup», Donnerstag, 8. 5./22. 5./29. 5. 1980, Polyterrasse, 19.15 Uhr.
- Tennis:** **1. Gong-Turnier Tennis,** Tennisanlage Fluntern, am Samstag, 10. Mai 1980.
Anmeldungen bis Freitag, 9. Mai 1980, an der Auskunftsstelle des ASVZ (geöffnet 10.00-16.00 Uhr).
Schweizer Hochschulmeisterschaften: Dienstag, 6. Mai 1980, ETH Zürich in Bern und Donnerstag, 8. Mai 1980, Uni Zürich in St. Gallen.
- Sportmedizinische Beratung:** Unentgeltliche sportmedizinische Beratung am Dienstag, 19. April 1980, 17.00 Uhr, ETH: Polyterrasse, Zr. 94.
- Frühstücksgymnastik:** Sind Sie Frühaufsteher, und haben Sie Freude an Bewegung, Tanz und Laufen? Der ASVZ bietet Ihnen neu die Möglichkeit einer Frühstücksgymnastik. Jeweils Dienstag, 7.15-8.00 Uhr, HSA Fluntern (anschliessend Frühstück).
- Segeln:** Der ASVZ vermittelt Segelangebote vom Schnuppersegeln bis zu Hochseetörns und B-Schein-Ausbildung. Eine ausführliche Dokumentation liegt an der Auskunftsstelle des ASVZ zur Einsicht bereit.
- Volkstanzabend:** Donnerstag, 8. Mai 1980, 19.15-21.00 Uhr, im Freien (auf der Polyterrasse), bei schlechter Witterung im Gymnastikraum.
- Fitness:** **Neu, neu:** Im Uni-Turm, Fechtsaal (6. Stock), Dienstag, 12.15-13.00 Uhr